

Neue Hunde-Trends: Mehr Schein als Sein? Über Sinn und Unsinn von Dog-Sharing, Trickdogging & Co.

Ob Hund und Mensch die gleiche Frisur tragen, Bello ein eigenes, maßgeschneidertes Fasnachtskostüm bekommt oder wie Frauchen vegan ernährt werden soll: Rund um den besten Freund des Menschen gibt es immer wieder kuriose – und im Fall der veganen Ernährung sogar gefährliche – Trends. Die Frage lautet also: Geht es uns dabei überhaupt noch um den Hund?



Trickdogging. Dass die meisten Hunde gerne Kommandos lernen und diese im Alltag mit dem Hund sehr hilfreich sein können: Klar! Trickdogging ist aber mehr als das. Anhänger beschreiben es als Freizeitspaß für Mensch und Hund, bei dem jede Hunderasse mitmachen könne. Bei Wettbewerben sieht man dann nicht selten Hunde, die aufrecht gehend Puppenwagen schieben oder auf einem Skateboard fahren.

Das Problem: Meist steht dabei der Ehrgeiz des Halters und nicht der Spaß beim Tier im Vordergrund. Und nicht jede Rasse ist für jeden Trick geeignet. So sollte kein Münsterländer auf den Rücken des Besitzers springen und kein Chihuahua schwere Wagen ziehen.

„Sinnvolle Auslastungsmöglichkeiten für Hunde bieten ein Bindungstraining mit Leine, abwechslungsreiche Sitz-, Bleib-, Platz-Übungen sowie (je nach

Rasse) Joggen und Radfahren im Trabschritt“, so die Mobilen Hundetrainer.

Designerhunde. Puggle, Labradoodle und Co. sind voll im Trend. Die teure Form des Mischlings, bei der die „guten“ Eigenschaften zweier Rassehunde vereint werden sollen (beim Puggle etwa die Sanftmütigkeit vom Mops mit der fidelen Art des Beagles), ist entgegen der Aussagen der entsprechenden Züchter eine eher unsichere Sache.

Züchter haben als Zuchtziel oft die Optik vor Augen. Unklar ist aber, wie viel sich von welcher Rasse durchsetzen wird. Zumal die verpaarten Eigenschaften ja meist sehr gegensätzlich sind.

Leih-Tiere und Dog-Sharing. Seit Jahren in den USA erfolgreich, gibt es das Miet-Tier jetzt auch bei uns. Wer sich z. B. nicht sicher ist, ob er Hühnern auf Dauer gewachsen ist, kann jetzt „einfach“ einen Hühnerstall leihen. Auch zu haben: Bienen, Kaninchen, Hunde.

Doch ähnlich wie beim neu aufkommenden Dog-Sharing (zwei oder mehr Besitzer teilen sich einen Hund) sind vor allem Tierschützer alarmiert. Die Tiere bauen ja nicht nur eine Beziehung zum Halter auf, sondern gewöhnen sich auch an einen Ort. Wer schon mal einen vierbeinigen „Wanderpokal“ aus dem Tierheim übernommen hat, weiß um die dadurch entstehenden Probleme: Diese Hunde haben oft große Verlassensängste und Verhaltensauffälligkeiten, die auch mit einem Mobilen Hundetrainer viel Arbeit bedeuten.

Beim Dog-Sharing kommen weitere Aspekte hinzu: So hat jeder Besitzer eigene Vorstellungen zum Thema Erziehung oder Fütterung. Wie das im Alltag funktionieren soll, ist fraglich ...

Wenn Pepper sprechen könnte ...

*Ich bin alles,
nur kein
Teilzeit-Hund!*



Hey Leute, da wird ja der Hund in der Pfanne verrückt! Was sollen Hunde aufm Skateboard? Und Dog-Sharing? Wenn ich das schon höre ...

Klar würde ich mich rein theoretisch über einen zweiten Besitzer freuen, der in puncto Futtermenge und Schlafplatz etwas kulanter wäre als mein Frauchen. Wenn ich dafür dann aber auch mal woanders wohnen müsste: Nee!

Ich weiß, ich seh' eigentlich aus wie ein ganz harter Bursche, aber soll ich euch mal was verraten? Ich hab auch einen sensiblen Kern. Und der kommt mit Veränderung nur schlecht zurecht ...

Natürlich versteh ich, dass auch Leute, die wenig Zeit haben, gerne so einen tollen Hund wie mich hätten. Aber da gibt es doch noch andere Möglichkeiten als Dog-Sharing! Ihr könntet zum Beispiel Gassigänger im örtlichen Tierheim werden. Oder ihr schaut mal in eurer Nachbarschaft, ob da vielleicht ältere Leute wohnen, die einen Hund haben und fragt, ob sie sich über etwas Unterstützung freuen würden.

Das ist überhaupt die Idee! Weil dann müssten ältere Menschen ihre Hunde nicht schweren Herzens abgeben, wenn sie sich nicht mehr 100%ig kümmern können. Oder was meint ihr?

Bis zum nächsten Mal! Euer Pepper